

Reichtum als Versuchung

Gemeinde: hoffnung.de

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Jakobus 1,9-13

Weiter in der Reihe über Jakobus. Bibel bekommen und gern aufschlagen bei Jakobus.

Kurzer Rückblick

Was wir heute „Kirche“ nennen, beginnt in Jerusalem an Pfingsten.

Zum Glauben kommen Juden. „Zum Glauben kommen“ bedeutete so viel, wie anzunehmen, dass der Wanderprediger und Wundertuer Jesus von Nazareth mehr war als nur ein Rabbi und Prophet, nämlich Gottes Sohn, Gott selbst und der Messias.

Zu Tausenden werden Juden Jesus-gläubig und bilden den Kern für eine neue Gemeinschaft, die Kirche.

Als es zu Verfolgung kommt, u.a. wird Stephanus gesteinigt, müssen viele dieser Christen fliehen, bleiben aber noch für einige Zeit in ihrem jüdischen Umfeld – gehen also z.B. sonntags noch in die Synagoge.

Der ganz krasse Bruch zwischen Juden und Christen hat noch nicht stattgefunden.

Diesen Juden-Christen – und mit ihnen uns allen – schreibt von Jerusalem aus ein Gemeindeleiter einen Brief. Der Gemeindeleiter ist Jakobus, Halbbruder Jesu.

Was ist sein Anliegen? Es geht ihm um „echten Glauben“ – nicht theoretisch, sondern praktisch!

Mein Bild vom Zahnarztbesuch... schaut sich jeden Zahn an, rüttelt daran herum, aber hält keinen Vortrag über die chemische Zusammensetzung von Zahnstein – eher schon darüber, wie wichtig es ist, jeden Tag Zahnseide für die Zwischenräume zu verwenden... So ist Jakobus. Ihm geht es um die Praxis.

Er nimmt sich verschiedene Themen vor und zeigt, welche Perspektive „echter Glaube“ einnehmen würde. Der Leser kann jetzt folgendes tun: Sich fragen, wie ist das bei mir?

Erster großer Block (Jakobus 1,2-8): Versuchung. Wie gehe ich mit schwierigen Situationen um?

Sehe ich dann alles schwarz, bin nur deprimiert, ziehe mich von Gott, vom Glauben, von Gemeinde zurück und lass ich mich in eine Nur-Opfer-Rolle pressen?

ODER merke ich, wie Zeiten der Prüfung, Zeiten der Bewährung meines Glaubens, die Zeiten sind, in denen ich charakterlich reife und in denen ich Gottes Nähe und Führung besonders stark erfahren darf. Dass sich in Ausnahmesituationen auch Ausnahme-Chancen auf geistliche Erfahrungen verstecken ... etwas worüber ich mich freuen darf und soll! Jedenfalls würde „echter Glaube“ das tun!

Zweites Thema, das ganz viel mit „echtem Glauben“ zu tun hat: Geld haben bzw. Geld nicht haben.

Das Thema Geld ist für uns schwer zu greifen, weil wir in Deutschland etwas haben, was es damals nicht gab: Eine wohlhabende Mittelschicht.

Außerdem leben wir in einem der reichsten Länder der Welt – in Deutschland leben ist Wohlstand pur! Auch dann, wenn es auf deiner Wunschliste bei Amazon noch Artikel gibt, die du dir nicht geleistet hast!

Globalrichlist.com – Student 400 Euro Bafög plus Kindergeld plus Geschenke zu Weihnachten = 7500 Euro pro Jahr → du gehörst zu den 15% der reichsten Personen auf der Erde. Es gibt noch eine gute Milliarde Menschen, die mehr hat, aber eben auch knapp 6 Milliarden, die weniger haben: Weniger als ein deutscher Student!

Wir sind reich, weil wir Zugang haben zu Trinkwasser, eine bezahlbare Wohnung, nicht verhungern, uns Medikamente, Schulbildung, die BVG oder Kleidung leisten können...

Und dann kommt Jakobus und schreibt:

Jak 1,9-11

Jakobus vergleicht zwei Mitglieder in der Gemeinde: den Niedrigen oder Armen und den Reichen.

Zweiklassengesellschaft: oben und unten, angesehen und bedeutungslos, einflussreich und abhängig

Obwohl wir nicht wirklich einer antiken Zweiklassengesellschaft entsprechen, tue ich doch mal so als ob.

Wenn du unten stehst, wenn alle anderen mehr haben, wenn du dir nicht das leisten kannst, was die Werbung für wichtig hält, es dir vielleicht nie wirst leisten können... Wenn du dir deine Kleidung second hand kaufst – machen wir übrigens auch – wenn du dich mit Ämtern um jeden Euro rumärgern musst – wenn du siehst, wie andere verschwenderisch leben und in dir der Neid hochsteigt, dann sagt Jakobus: Stopp!

Bevor dich der Neid auffrisst, du zum Speichellecker wirst oder Unrecht tust, um etwas vom Deutschen Traum abzubekommen... denk nach!

Du bist nicht die Ausnahme, sondern die Regel!

Das Evangelium ist gar keine Botschaft für die Reichen!

Matthäus 11,5

Vielleicht ist das der Grund dafür, warum so wenige es hören.

Gott hat ein Herz für Außenseiter, Schmuddelkinder, Nobodies... sprich: Arme.

Das Evangelium macht aus dem Bodensatz der Gesellschaft Königskinder.

Es geht doch in unserer Gesellschaft nur darum, etwas zu sein und etwas darzustellen. Das protzige Auto, die passende Handtasche, eine gute Schulausbildung, dann die schöne Wohnung, vielleicht das Häuschen im Grünen... Ich bin, was ich habe. Die Träume sind unterschiedlich, aber das Prinzip ist gleich.

Die große Gefahr für „Arme“ besteht darin, dass sie diesen Scheiß glauben.

Und jetzt kommt Jakobus und zeigt uns die Perspektive echten Glaubens: Echter Glaube sieht sich als Kind Gottes, macht den eigenen Wert am Bankkonto oder am iPhone fest, sondern darin, dass Gott ein „ja“ zu mir gefunden hat, dass ich in sein Reich berufen bin, dass meine Sünden vergeben sind, dass ich einen König gefunden habe, der mich liebt, dass ich ein Ziel im Leben gefunden habe, das mich erfüllt – nämlich das Reich Gottes zu bauen.

„rühmen“ = sich darüber freuen, stolz darauf sein, jubeln

Ich darf lachend und fröhlich durchs Leben gehen, ich darf Armut ertragen, mich als Teil einer großen Gemeinschaft von berufenen Armen sehen... ich bin nicht die Ausnahme... ich bin die Regel... meine Zeit wird kommen, wenn Gott die Wahrheit ans Licht bringt.

Und bis dahin brauche ich über mich selbst nicht schlecht zu denken!

Ich brauche nicht zu denken, dass alle anderen mehr wert sind!

Ich muss nicht mein Leben darauf einrichten, die soziale Leiter unbedingt rauf zu klettern – wobei die Bibel auch etwas zur Arbeit sagt! Und wie gut es ist, von der eigenen Hände Arbeit zu leben!

Mein Job ist: Sei wie Jesus: Predige das Evangelium – mache Jünger – tue gute Werke. Und da spielt es keine Rolle, ob ich arm oder reich bin.

Reichtum ist eh eine vergängliche Sache.

Jak 1,10.11

Der Reiche muss vor allem eines verstehen: Sein Leben ist endlich und kurz!

Reichtum ist eine ganz gefährliche Sache. Und wenn jemand reich werden will, also habsüchtig ist, dann schreibt Paulus:

1Tim 6,10 Habsucht ist Götzendienst. Deshalb wenn du im geheimen diesen Wunsch hast, es zu „etwas“ zu bringen... tu Buße... es wird deinen Glauben zerstören! Ein solcher Gedanke wird dir in deiner Berufung im Weg stehen!

Wo liegen die Gefahren des Reichtums?

1Tim 6,17

Hochmut – falsche Hoffnung. Der Reiche steht in der Gefahr sich auf sein Einkommen oder seinen Besitz etwas einzubilden. Er steht in der Gefahr mehr an sich und seine Moneten zu glauben als an Gott. Woran sieht man das? Schau dir dein Gebetsleben an: Wofür betest du? Bzw. wofür betest du nicht? Wer seine Hoffnung auf Gott setzt und nicht auf sich, der wird alle Dinge des Lebens Gott anbefehlen...

1Tim 6,18

Die Gefahr des falschen Umgangs mit Reichtum. Ein Reicher hat die Aufgabe seinen Besitz in Gottes Sinn zu verwalten. Mich hat Volkers Ansatz, das Einkommen zu deckeln und den Rest weg zu geben immer begeistert!

In mir wächst gerade ein Verständnis davon, wie reich wir sind und wie verschwenderisch deutsche Christen mit ihrem Reichtum umgehen. Ich auch!

Ich erlaube mir gerade die ersten Blicke über den Tellerrand auf eine Welt, in der ich zum obersten Prozent der Verdienner zähle. 99 % der Weltbevölkerung haben weniger als ich... ich kann mir das manchmal gar nicht vorstellen.

Und was ich brauche ist ein Blick auf meine „Niedrigkeit“.

Ich werde wahrscheinlich im März nach Simbabwe fahren, um dort mit Pastoren Bibelstudium zu machen. Ich werde dort auf arme Christen in Lehmhütten treffen, die bereit sind, ihr einziges Huhn zu schlachten, um mich zu bewirten. Und ich muss heute schon begreifen, dass ich nicht über ihnen stehe... dass wir uns auf Augenhöhe begegnen – eins sind in Christus!

Mein Wohlstand ist nichts! Nichts worauf ich mir irgend etwas einbilden darf!

Echter Glaube jubelt darüber, dass wir Kinder Gottes sind und jubelt darüber, dass die Werte dieser Welt nicht auf mich zutreffen.

Echter Glaube kennt ein Leben nach dem Tod.

Echter Glaube kennt ein Leben nach dem Tod als das eigentliche Leben.

Was wir heute haben, ist geliehen. Was wir bekommen werden, das ist unser eigentliches Leben.

Lukas 16,9-12

„ungerechter Mammon“ = ungerecht verteilt das

„Fremde“ = Gottes Eigentum

Das Wahrhaftige, das Leben im eigentlichen Sinn, kommt erst.

Niemand soll, wenn er Christ ist, dieses Leben zum Himmel erklären! Es geht so schnell vorbei wie eine Blume blüht, dann kommt die Sonne und alles verdorrt.

Jak 1,10.11

Es ergeht dem Reichen nicht anders als dem Armen. Irgendwann und zwar schneller als ihm lieb sein dürfte ist dieses Leben vorbei und dann steht eine Frage im Raum: Und die lautet nicht: Wie viel hast du verdient?

Jesus wird eine andere Frage stellen: Hast du mich geliebt? Ganz praktisch geliebt?

Lukas 16,13

Wem galt unsere Loyalität. Wem haben wir gehorcht.

Den Einflüsterungen der Gesellschaft, die uns weis macht, nur wenn du etwas darstellst, genug verdienst, das richtige Auto fährst, dann bist du jemand... oder die uns mit Floskeln wie „Hauptsache gesund“ oder ständig neuen Tipps zur Vermehrung unseres Reichtums davon ablenkt, gute Werke zu tun, die in Gottes Augen einen Wert haben...

Wem gilt unsere Loyalität. Armut und Reichtum sind beides Versuchungen des Glaubens! Wir brauchen Weisheit um mit ihnen richtig um zu gehen. Beten wir darum? Jakobus beendet diesen Abschnitt mit einer Verheißung.

Jak 1,13

Es gibt den Siegeskranz, nämlich das Leben (= ewiges Leben in seiner ganze Herrlichkeit), für die, die Jesus lieben.

Wenn wir über „Bewährung des Glaubens“ oder das „Erdulden von Versuchungen“ reden, dann muss dieser letzte Punkt uns klar sein: Die Motivation dahinter ist unsere Liebe zu Jesus.

AMEN